

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2; die Redaction Herzogsgasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Wittwoch, den 14. d. M., um 11 Uhr vormittags fand zu Lemberg die Taufe der am 9. d. M. dortselbst geborenen Tochter Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanca durch den hochw. Erzbischof von Lemberg Ritter von Morawski statt. Der hohe Täufling erhielt hiebei die Namen Maria Immaculata, Karolina, Margaretha, Blanca, Leopoldina, Beatriz, Anna, Josepha, Raphaela, Michaela, Stanislaw, Ignacia, Hieronyma, Camino, Katharina Petra Cecilia. Taufpaten waren ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Immaculata — vertreten durch Ihre königliche Hoheit Prinzessin Maria Beatriz von Bourbon — und Seine königliche Hoheit Herzog Karl von Madrid.

Nichtamtlicher Theil.

Der deutsche Sprachunterricht an slovenischen Gymnasien.

Von Victor Bežek.

VI.

Aber nicht nur die Fragen, die den Gegenstand betrafen, wurden deutsch gestellt und beantwortet, sondern auch die sonst nothwendige Conversation, die nicht im strengen Zusammenhange mit dem Gegenstande stand, wurde nach Thunlichkeit deutsch geführt. So erwarben denn die meisten Schüler bis gegen Schluss des Schuljahres denjenigen Vorrath an Onomatil und Phrasologie, der sie in den Stand setzte, eine ihrer Gedanken- und Wissenssphäre entnommene, deutsch gestellte Frage deutsch zu beantworten.

Obwohl die Classe, an und für sich mittelmäßig, auch bezüglich ihres Fleißes in keinem guten Rufe stand, ergab doch die Classification aus Deutsch bei Anwendung eines mittelstrengen Maßstabes folgendes befriedigende Resultat: 7 lobenswerth, 18 befriedigend, 20 genügend, 5 nicht genügend (darunter 1 mit Bewilligung der Wiederholungsprüfung), zusammen 50 Schüler (Stand am Schlusse des Jahres). Bei der Darstellung des Lehrganges in der II. Classe, wo ich den deutschen sowie den lateinischen Unterricht von einem anderen Lehrer zu übernehmen hatte, kann ich mich kürzer fassen. Der Stand der Dinge war ein befriedigender. Die Schüler befreundeten sich sofort mit

einer Methode, bei welcher insbesondere die Wiedererzählung gepflegt wurde und nicht die verhasste Grammatik sich immer in den Vordergrund drängte, und griffen munter zu. In der Lectüre wurde alsbald ein ziemlich rasches Tempo eingeschlagen. «Pièce de résistance» im ersten Semester waren die beiden Lesestücke: «Der Kampf um Troja» (Lesebuch von Prosch und Wiedenhofer, I. Abth. II. Bd. Wien, R. Gräfer, S. 47—61) und «Odysseus erzählt im zehnten Jahre seiner Irrfahrten dem Könige Alcinous seine Abenteuer» (I. L. S. 62—74); davon entfiel auf eine jede Section eine ziemlich umfangreiche Partie, die ganz flott wiedererzählt wurde. Im ganzen wurden im Laufe des Schuljahres folgende Stücke, die alle Gegenstand der Nacherzählung waren, bewältigt: Nr. 27, 28, 42, 43, 44, 46, 62, 90, 91, 92, 99, 105, 144, 214, 215, 216, 217, 218.

Obwohl ich den Bedenken, die Prosch gegen einige von den Instructionen zum Memorieren bestimmten Gedichte vollkommen beipflichtete, so ließ ich aus denselben Rücksichten, die mich in der I. Classe bestimmten, von Goethe's «Legende vom Hufeisen» nicht abzulassen, die von Prosch angefochtenen Gedichte («Der getreue Erkart», «Kleinroland», «Rolands Schildträger», «Der Schenk von Limburg», «Siegfrieds Schwert») doch memorieren. Allerdings fallen die Schwierigkeiten, die dieselben auch deutschen Schülern bieten, bei unseren Schülern doppelt schwer in die Waagschale; aber es hieß unsere Schüler gegenüber den deutschen, mit welchen sie in der V. Classe zusammentreffen, beeinträchtigen, wollte man sie nicht mit dem ganzen Schätze classischer Dichtung, über den jene verfügen, genau vertraut machen. Von den zur Ergänzung des Canons empfohlenen Gedichten wurden memoriert: Schillers «Semmelied» und das Räthsel «Kennst du das Bild auf zartem Grunde», sowie «Das taube Mütterlein» von Halm; desgleichen «Sektors Abschied», welches unser Lesebuch aufgenommen hat, obwohl es von den Instructionen in den für die III. Classe bestimmten Canon eingereiht wird; aus stofflichen Rücksichten wird es wohl passender der II. Classe zugewiesen.

Grammatik wurde in derselben Weise und etwa in demselben Zeitausmaße wie in der I. Classe betrieben. Die Formenlehre wurde gelegentlich der Correctur der schriftlichen Arbeiten wiederholt ergänzt, wie auch hiebei die Interpunctionslehre durchgenommen wurde. Von der systematischen Behandlung der starken Verba mußte, abgesehen davon, daß dieselbe nach den Instructionen Gegenstand der III. Classe ist, schon mit Rücksicht auf unser Buch, das dieselbe nicht durch-

geführt hatte, Abstand genommen werden. Dasselbe hätte ich gerne bezüglich der empirischen Behandlung des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes gethan, da ja diese nach dem Lehrplane zu den Aufgaben des Unterrichtes in der Muttersprache gehört. Allein da dieser Aufforderung im Slovenischen aus Mangel an Zeit (zwei Stunden wöchentlich) nicht rechtzeitig entsprochen werden konnte, mußte ich mich selbst derselben unterziehen.

Uebrigens wurde auch dieses Pensum ohne Schwierigkeit absolviert; die Zurückführung der Nebensätze auf die fünf Satzglieder stieß nur in denjenigen Formen auf Schwierigkeiten, die dem Slovenischen fremd sind. Dazu gehören die Nebensätze mit invertierter Wortstellung in Form eines Hauptsatzes, einer directen Frage, eines Wunsches oder Befehles, die verkürzten Infinitivsätze mit «zu» («um zu», «ohne zu»), die scheinbaren mit «indem» eingeleiteten Comparativsätze (Umstandssätze, Heinrich S. 106), die unechten Concessivsätze.

Zum besseren Verständnisse wurden Umwandlungen der Nebensätze aus der gegebenen Form in die verschiedenen möglichen, auch verkürzten Formen und namentlich auch solche aus der directen in die indirecte Rede vorgenommen. In diesem Theile der Grammatik leistete die Vergleichung mit dem Slovenischen und Lateinischen, wobei ich bald auf Uebereinstimmungen, bald auf abweichende Auffassung hingewiesen hatte, gute Dienste. Die orthographischen Regeln wurden (dem Lehrplane entsprechend) systematisch durchgenommen; mit orthographischen Karikaturen aber, die nur in den orthographischen Regelbüchern alter Façon vorkommen, sonst aber den Schülern nicht leicht aufstoßen, wurden letztere berechtigterweise verschont.

Bei den schriftlichen Arbeiten und deren Correctur wurde derselbe Vorgang eingehalten wie in der I. Classe, nur waren selbstverständlicher die nachzuerzählenden Themen entsprechend schwieriger und ausführlicher. Ein paarmal wählte ich, um den Fortschritt der Secundaner gegenüber jenem der Primaner zu ermessen, das gleiche Sujet in beiden Classen als Thema einer Schulaufgabe, indem ich für jede Classe eine besondere Fassung besorgte. Mit den Endresultaten konnte ich mich auch in der Secunda zufriedenstellen, indem von den 36 bis zum Jahreschlusse verbliebenen Schülern nur einer den Anforderungen gar nicht entsprach, drei hingegen zu einer Wiederholungsprüfung, die sie auch bestanden, zugelassen werden konnten.

Hiermit glaube ich, die wesentlichsten Momente zur Charakterisierung des von mir bei dem genannten

Feuilleton.

Die Cholera keine Gefahr mehr!

Paris, 14. September.

Paris schwimmt in Wonne trotz der Cholera, welche unleugbar hier herrscht und von den Zeitungen vergebens bis vor einigen Tagen unter allerlei euphemistischen Bezeichnungen, wie «épidémie cholérique» und dergleichen verhüllt wurde.

Daß sich die Seuche hier nicht ausbreiten kann und im Verhältnisse zu der Bevölkerung nur eine geringe Anzahl von Opfern fordert, hat seinen Grund nicht in der geringen Intensität der Krankheit, welche, wo sie auftritt, gerade so gefährlich ist, wie anderswo, sondern in der exemplarischen Administration der Stadt, in welcher seit dem ersten Auftreten der Cholera im Jahre 1831 noch nie eine Epidemie so verheerend zu wirken vermochte, wie in anderen Ländern des Continents.

Nun aber soll auch das ein Ende haben; die Cholera wird weder für Paris noch auch für die Welt mehr eine Gefahr bilden, vorausgesetzt, daß man den Versicherungen Pasteurs und einigen anderen Gelehrten von Ruf unbedingt Glauben beimessen kann, was allerdings zu einer Zeit, als die Welt noch nicht die Enttäuschung mit den Koch'schen Tuberkel-Impfungen erlebt hatte, viel leichter war als heute.

Doch Gelehrte vom Rufe eines Pasteur verdienen

trotz aller Kritik, welche von berufener Seite auch an ihre Leistungen gelegt werden soll und muß, immer Beachtung für ihre Aussprüche, namentlich wenn dieselben so bestimmt lauten, wie diejenigen, durch welche Pasteur jetzt hier eine Sensation erregt hat, mit welcher sich nichts vergleichen läßt und die sich unfehlbar im Verlaufe weniger Tage über den ganzen Erdkreis erstrecken wird. Um nichts Geringeres handelt es sich nämlich, als um das Gelingen des Planes, den Menschen durch Impfung immun gegen die Cholera zu machen, und wenn ein Mann wie Pasteur, der bisher diesbezüglich immer ein sehr zurückhaltendes Wesen beobachtet hat, sich jetzt ohne Einschränkung dahin ausspricht, daß er seiner Sache in der Theorie wenigstens sicher ist, so muß man schon mit Rücksicht darauf, daß der Begründer der ganzen Bacteriologie damit gewissermaßen seinen Gelehrtenruf auf das Spiel setzt, diesem Anspruche wohl Vertrauen und Beachtung entgegenbringen.

Bereits seit langer Zeit wahren die Versuche Pasteurs nach dieser Richtung hin, und die jetzt bis zu einem gewissen Grade auch in Paris herrschende Eruche bewog ihn, seine Anstrengungen zu verdoppeln. Pasteur selbst hat seine Impfungen bisher bloß an Thieren vorgenommen, allein der unbedingte Erfolg derselben ist eine Gewähr dafür, daß das Mittel auch bei seiner Anwendung auf den menschlichen Organismus sicheren Erfolg haben muß. In der That haben auch einige Schüler Pasteurs auf diesem Gebiete bereits mit Erfolg operiert.

Pasteur gieng bei seinen Versuchen dergestalt vor, daß er Hunden zuerst den Cholera-Virus unter die Haut impfte und dann auf dem gewöhnlichen Wege, aber im stärksten Maße, in die Verdauungsorgane brachte. Die vorhergegangene Impfung hat jedoch die Thiere vollständig immun gegen die verderblichen Folgen der Seuche gemacht, während das Thier, wenn der Virus ihm ohne vorhergegangene Impfung in den Darm gebracht wurde, unfehlbar verendete.

Wie ich bereits erwähnte, haben die Schüler Pasteurs nach seiner Methode und unter seiner Leitung die Cholera-Impfung auch an Menschen vorgenommen, welche in versuchten Gegenden lebten, und dieselben blieben immun gegen die Cholera; allein das konnte noch nicht als vollgiltiger Beweis gelten, und erst in den letzten Tagen hieß es, daß die Sache so weit gediehen sei, um jeden Zweifel auszuschließen und den unbedingten Schutz constatierbar zu machen, welchen die Impfung gegen die Epidemie bietet.

Die Sache machte, wie bereits erwähnt, in Paris ungeheures Aufsehen, so daß auch ich mich vorgestern in das Pasteur'sche Institut begab, um Gewißheit über dieselbe zu erhalten. Herr Pasteur, der selbst mit der Beobachtung eines Versuchstieres beschäftigt war, wies mich an seinen Assistenten, einen jungen Russen namens Hoffine, dessen Name in letzter Zeit ebenfalls viel genannt wurde und welcher der eifrigste Mitarbeiter Pasteurs ist. Der junge Gelehrte war sehr freundlich und mittheilbar. Er erklärte mir, daß der Cholera-Bacillus die Eigenthümlichkeit besitze, sein eigenes

Unterrichte eingehaltenen Lehrganges angeführt und dargelegt zu haben. Dafs demselben zahlreiche Mängel anhaften und sich derselbe viel vollkommener gestalten ließe, das fühle ich selbst, aber ebenso fest bin ich überzeugt, das hier vorgeführte grammatische Lesestückmethode in unserem Falle die einzig richtige ist. Es wäre im Interesse der Sache selbst nur zu wünschen, das auch ältere Fachgenossen behufs Verbesserung des von mir dargelegten Lehrganges mit Winken und Rathschlägen aus dem reichen Schatze ihrer langjährigen Erfahrungen nicht kargen möchten.

Und auch diesen Wunsch wagt zum Schlusse der Verfasser auszusprechen, das dieser Aufsatz dazu beitragen möge, die maßgebenden Factoren zu bewegen, den deutschen Unterricht an sämtlichen slovenisch-urauquistischen Untergymnasien einer durchgreifenden Revision zu unterziehen und denselben im Sinne der von mir versuchten Lehrmethode einheitlich zu reformieren.

Zur Einfuhr italienischer Weine.

Die Verordnung vom 10. August 1892, welche die Zollbehandlung der aus Italien eingeführten Weine regelt, hat vielfach unrichtige Deutungen erfahren. Da sich die Vereinbarung im Punkte 5 des Schlusprotokolls III zum Tarif B des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien vom 6. December 1891 nur auf Naturweine bezieht, war dafür Sorge zu tragen, das gefälschte, gesundheitschädliche oder Kunstweine von der Einfuhr ausgeschlossen bleiben. Mit Rücksicht darauf, das sich der Nachweis, ob im gegebenen Falle ein Naturwein vorliege, nur mit Hilfe einer eingehenden chemischen Untersuchung führen läßt, hätte eigentlich jede Weinsendung einer genauen chemischen Analyse unterzogen und die Zollabfertigung jedesmal bis zum Einlangen des fachmännischen Gutachtens verzögert werden müssen.

Um die Schwierigkeiten zu beheben, welche sich bei strenger Durchführung der, besonders beim Massenimport gewöhnlicher Weine unvermeidlichen derartigen Controle, der Einfuhr italienischer Probenienzen, durch Verzögerung der Zollabfertigung entgegenstellen könnten, hat man österreichisch-ungarischerseits von eingehenden chemischen Analysen aller zur Einfuhr gelangenden Weine abgesehen und nur auf solche beschränkt, welche sich bei einer nach den Vorschriften der Verordnung vom 10. August 1892 vorgenommenen vorläufigen Sichtung durch die Zollorgane, als einer genaueren Untersuchung bedürftig erwiesen hatten. Es können daher alle der Verordnung entsprechenden Weine anstandslos passieren, die nicht entsprechenden dürfen aber von den Zollbehörden nicht ohne weiteres zurückgewiesen werden, sondern nur für den Fall, wenn auch das eingeholte fachmännische Gutachten, welches an die Vorschriften der Verordnung, resp. an die dort angeführten wissenschaftlichen Principien urtheilt, sich für eine Zurückweisung ausgesprochen hat.

Was insbesondere die in der Verordnung festgestellten Grenzzahlen für Extract, respective dessen Verhältnisse zum Alkoholgehalt betrifft, muß bemerkt werden, das sie nur für jene schon erwähnte vorläufige Sichtung durch die Zollorgane maßgebend sind, und schon mit Rücksicht darauf, das vielfach junge, noch etwas unvergohrenen Zucker enthaltende Weine, welche dementsprechend auch einen höheren Extractgehalt besitzen, zur Einfuhr gelangen dürfen, nicht niedriger angenommen werden konnten.

Bei einem Herabgehen auf die niedrigsten, in der Praxis beobachteten Extractwerte, hätte die vorläufige Sichtung der Weinsendungen durch die Zollorgane jeden Wert verloren.

Gegengift zu sein. Unter die Haut gespritzt, ist er nicht nur absolut gefahrlos, sondern verhindert auch, das eine andere Bacillenfamilie, die sich nachträglich etwa in die Eingeweide einnistet könnte, zum Krankheitserreger werde.

Nach einer langen Reihe von Versuchen hat sich Herr Hoffkine am 18. Juli d. J. entschlossen, sich selbst den Cholera-Bacillus durch subcutane Injection einzupfropfen, ohne jemandem davon Mittheilung zu machen. Sein Vertrauen in die neue Entdeckung war so groß, das seine Hand bei dieser Operation nicht zitterte. Es trat keine Veränderung seines Zustandes ein; später vertrauten sich vier Russen seiner wohlthätigen Schutzmaßregel an, und heute sind bereits 30 Personen seiner Bekanntschaft geimpft, die sich als vollkommen geschützt gegen die Cholera-Ansteckung betrachten.

Herr Hoffkine lud mich ein, der Operation beizuwohnen, was ich selbstverständlich mit Vergnügen acceptierte. An diesem Tage war der vertrauensvolle Mensch, welcher sich der Operation unterzog, ein russischer Jude Namens M. J. Spanien. Er war bereits einmal mit einem schwächeren Virus geimpft worden. Er war sehr robust, gefärbten Teints und befand sich offenbar sehr wohl. Als er seine linke Seite nächst der Hüfte entblößte, an welcher Stelle ihm einige Tage zuvor die erste Einspritzung gemacht worden war, bemerkte ich einen kleinen, runden Fleck, der einer Quetschung ähnlich und von einer entzündeten Stelle umgeben war, welche ungefähr Handbreite hatte. Jetzt handelte es sich darum, die rechte Seite zu

Politische Uebersicht.

(Aus Cilli.) Wie ein Telegramm berichtet, wurde Dr. Reckermann in feierlicher Weise zum Ehrenbürger von Cilli ernannt.

(Die jungczechische Partei) in Mähren candidirt für das erledigte Bostowitzer Reichsrathsmandat den Landtagsabgeordneten Dr. Tulek. Derselbe zählte früher zu der altczechischen Partei und schloß sich vor kurzem den Jungczech an.

(In Olmütz) wurde der Großindustrielle Robert Siegel aus Mährisch-Schönberg einstimmig zum Landtagsabgeordneten der Olmüzer Handelskammer gewählt. Wie es heißt, haben die anwesenden böhmischen Mitglieder der Handelskammer für denselben gestimmt.

(Der Landesauschuß von Galizien) legte dem Landtage den Antrag vor, die Regierung zu ersuchen, ehestmöglich eine Reform des Gerichtsverfahrens außer Streitsachen durchzuführen, die Nachlassenschaften, deren Realwert den Betrag von fünftausend Gulden nicht übersteigt, von den Erbschaftsgebühren zu befreien, das Gerichtspersonal in Galizien zu vermehren und die Bekämpfung der Winkelschreiber durch strafgerichtliche Bestimmungen anzuregen.

(Alt- und Jungczechen.) In Angelegenheit der geplanten Allianz zwischen Alt- und Jungczechen kündigte «Hlas Národa» an, es stehe zu erwarten, das auch der altczechische Club seine Vertrauensmänner zu der gemeinsamen Conferenz entsenden werde. Den Altczechen handle es sich dabei aber um eine volle Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen zum Zwecke der Vertretung der Rechte des czechischen Volkes und nicht um die Frage, ob eine Adresse überreicht werden solle oder nicht. Die Verständigung bloß wegen einer Adresse ohne Verständigung über ein weiteres gemeinsames Vorgehen habe einen geringen Wert.

(Ritter von Demel †) Der Tod hält grausame Ernte unter den Veteranen des österreichischen Parlamentarismus. Kaum das Eduard Herbst ins Grab gesunken, ist Dr. Johann v. Demel jäh dahingefahren. Sein Tod wird allgemein betrauert werden. Verliert doch Oesterreich einen Patrioten, der in sturmbelegter Zeit sein Bestes für das Vaterland eingesetzt, und die Volksvertretung eines ihrer tüchtigsten Mitglieder, das an der Wiege des österreichischen Parlamentarismus gestanden. Nur mehr der allverehrte Smolka und der Kärntner Nischelwitzer können sich noch dessen rühmen.

(Das gemeinsame Budget.) Die ungarischen Minister werden sich, wie man aus Budapest meldet, in nächster Zeit nach Wien begeben, um an den gemeinsamen Minister-Conferenzen theilzunehmen, in denen die endgiltige Feststellung des gemeinsamen Staatsvoranschlags für das Jahr 1893 erfolgen wird. Die signalisirten Ueberschreitungen im Heeresbudget sind vorwiegend auf die im Vorjahre eingetretenen Steigerungen der Getreidepreise zurückzuführen, die bis in das heurige Frühjahr anhielten. Die übrigen Ueberschreitungen sind ohne hohen Belang. Bieulich sicher ist es, das die Mehrforderungen im Ordinarium des Heeresbudgets zwischen drei und vier Millionen betragen werden.

(Aus Deutschland.) Wie aus Berlin gemeldet wird, trat Freitag das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Graf Eulenburg, welcher seine Abreise nach Westpreußen verschoben hatte. Ein Berichterstatter will über die Sitzung

impfen. Diese Impfung nahm ein Freund Hoffkine's, Dr. Roux, vor, der die kleine Pravazspritze mit viel Geschick handhabte. Das war eine sehr interessante Persönlichkeit. Er war lang und hager, vorgebeugt, als ob ihn die unausgesetzte Beobachtung des Mikroskops so gemacht hätte, und sein langes Gesicht, sein gelblicher Teint und seine wie durch rastlose Arbeit ermüdete Miene verliehen ihm ein ungewöhnliches Aussehen; er war so in sein Werk versunken, das er die Dinge um sich her gar nicht zu bemerken schien.

Ohne ein Wort zu sprechen, wusch er die Stelle mit Carbolwasser und stach in das Fleisch; dann ein Druck auf den Kolben der kleinen Spritze und eine zweite Waschung. In einer Secunde war alles geschehen. Der Russe, der den ungewöhnlichen Namen Spanien führte, soll nun für alle Zeit gegen die Cholera gefeit sein.

Der Roux hatte vor einigen Jahren als Choleraarzt in Egypten gewirkt, und ich fragte ihn, ob die jetzige Epidemie in allen ihren Erscheinungen dieselbe sei, wie sie damals dort aufgetreten. «Genau dieselbe,» entgegnete er. «Welchen Unterschied machen Sie zwischen der asiatischen Cholera und der Cholera nostras?» — «Es gibt da keinen Unterschied; es ist derselbe Bacillus, nur die Raschheit und Intensivität der Ansteckung sind dieselben.» Ich fragte Herrn Hoffkine noch, ob er, abgesehen von seiner prophylaktischen Methode, nicht auch an die Gewinnung eines Mittels denke, um von der Krankheit bereits befallene Personen zu heilen?

Folgendes erfahren haben: Reichskanzler Graf von Caprivi legte den Arbeitsplan des Reichstags dar, nach die Einbringung der Militärvorlage für die nächste Session feststehen soll. Im übrigen sollen Einzelheiten der Steuerreformvorlagen berathen worden sein. Die Einberufung des Landtages ist für den 8. November in Aussicht genommen.

(Spanisches Finanzprogramm.) In einer zu Oviedo gehaltenen großen Rede setzte Sagasta das finanzielle Programm der liberalen Partei Spaniens auseinander. Demnach sollen die Einnahmen die Höhe von 800 Millionen Pesetas erreichen, die Ausgaben 700 Millionen nicht überschreiten. Der Ueberschuß solle zur Hälfte für die Landesverteidigung, zur anderen Hälfte für die Schuldentilgung und Conventierung der äußeren Schuld aufgewendet werden.

(Die Columbusfeier in Genua.) Die Admirale und Stäbe der fremden Geschwader wohnten einem glänzenden Feste auf dem italienischen Panzerschiffe «Lepanto» bei. Die Commandanten des österreichisch-ungarischen und des deutschen Geschwaders machten dem Sindaco von Genua Abschiedsbesuche, bei welchen gegenseitig die Gefinnungen herzlichster Freundschaft und Brüderlichkeit zum Ausdruck gelangten.

(Frankreich und Belgien.) Sämtliche belgischen Blätter drücken die Hoffnung aus, das man in Frankreich nach dem Bekanntwerden der näheren Umstände über die Ermordung Poumeyrac's in legaler Weise anerkennen werde, das der Congo-Staat diesem Ereignisse vollständig fernstehe.

(Der Zar), der gegenwärtig mit seiner ganzen Familie auf seinem Jagdschlosse Spala in Polen weilt, wird seine Gemahlin nicht nach dem Kaufajus begleiten, wohin sich diese zum Besuche des kranken Großfürsten Georg begibt, sondern unmittelbar nach Saitma zurückkehren.

(Der schwedische Staatsrath) hat einem Berliner Telegramme zufolge beschlossen, den Reichstag zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, um die nunmehr dringend gewordene Frage der Landesverteidigung zu behandeln.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den griechisch-orientalisch-rumänischen Kirchengemeinden Ruft und Tamara-Patal je 100 fl. zu spenden geruht.

(Unter Menschenfressern.) Die Regierung des Congo-Staates veröffentlicht ein Communiqué, in welchem sie bekanntgibt, das ihr die Niedermegellung des französischen Forschers Poumeyrac's am Rotoflusse durch die Bubus bestätigt wird. Die Niedermegellung erfolgte auf der Rückkehr von der Expedition, welche Poumeyrac in das Innere zu dem Häuptlinge Pastura vom Stamme der Sahharas unternahm. Die Expedition gerieth auf der Rückkehr nach dem Rotoflusse in Kampf mit den Bubus, welche die Expedition mit Wurfschiffen und Messern angriffen. Sämtliche Eingeborene jener Gegenden gaben übereinstimmend an, das die Bubus keine Flintenschüsse abgaben. Poumeyrac wurde, durch einen Lanzenstich verwundet, noch lebend in ein Dorf der Bubus geschafft und erst hier von denselben getödtet. Wenig Leute seines Gefolges blieben am Leben. Die Mehrzahl von ihnen wurde von den Bubus aufgefressen.

(Eine Reise zu Wagen.) Aus Sait geschrieben: Dienstag abends kamen Mr. Robert Gar-

«Ich denke daran,» entgegnete er mir, «allein das ist noch sehr unsicher. Man könnte das Mittel benötigen, welches mein Freund Dr. Roux oft gegen Diphtheritis und Tetanus angewendet hat. Man impft den Virus einem Pferde ein, nimmt dann das Blut des Thieres, scheidet das Serum von demselben und spritzt das letztere in die Ader des Kranken. Es ist das eine Heilmethode, auf welche man große Hoffnungen setzt, allein die Sache ist, wie gesagt, noch auf der Stufe der ersten Entwicklung.»

Die Cholera-Impfung befindet sich, nach dem, was ich im Institut Pasteur gehört und gesehen habe, in einem Stadium, das dieselbe überall versucht werden sollte. Herr Hoffkine versendet seinen Virus auch ins Ausland und hält denselben immer zur Verfügung der Aerzte. Zu bemerken ist dabei, das der Bacillus in todttem Zustande versendet wird, das heißt, das er außerstande ist, sich fortzupflanzen.

Pasteur hofft, das die Zeit kommen werde, wo die Cholera-Impfung obligatorisch in Indien eingeführt werden wird, wo bekanntlich die Wiege der Cholera ist, und das dieselbe dann auf ein ebenso geringes Maß der Schädlichkeit herabgedrückt werden wird, wie die Blattern durch die Kuhpockenimpfung.

In jedem Falle stehen wir, wenn sich die Entdeckung in vollem Maße bewährt, vor einer der stärksten und segensreichsten Errungenschaften der Menschheit.

rett und Gemahlin mit sieben befreundeten Herren und Damen nebst Dienerschaft aus Baltimore mit zwei vier-spännigen und einem fünfspännigen Reisewagen aus Salzburg hier an und stiegen im «Hotel Elisabeth» ab, wo die Auffahrt der Wagen allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Die Wagenfahrt begann zu Andermatt in der Schweiz. Es wurde der Splügen und das Stiffer Joch passiert, Innsbruck und Bad Gastein besucht und die Fahrt über Salzburg nach Fisch fortgesetzt. Die Rückreise geht über Gmunden, Salzburg, Innsbruck, den Brenner, nach Venedig, Mailand, bis nach Como.

(Italienische Räuber.) Aus Messina wird telegraphiert: Am 15. d. M. abends griff der Gendarmen-Brigadier und Commandant des Postens Pettino, von drei Gendarmen begleitet, eine aus acht contumazierten Räubern bestehende, «Maurina» genannte Bande an. Der Zusammenstoß dauerte eine halbe Stunde. Der berüchtigte Räuber Rinaldi wurde getödtet. Die übrigen Mitglieder der Bande flohen in die Wälder und werden verfolgt. Von den Gendarmen hat keiner Schaden genommen. Waffen, Munition, Lebensmittel, acht Pferde und 380 Francs wurden mit Beschlag belegt.

(Der Bukovinaer Zollproceß.) In der Verhandlung dieses Proceßes kamen Aussagen der ehemaligen Minister Baron Petrino und Baron Pino zur Verlesung. Ersterer hatte die Finanz-Landesdirection auf Schwärzungen im Suczawaer Bezirke aufmerksam gemacht, letzterer schon im Jahre 1887 den Finanz-commissär auf die Gerüchte, daß ein schwindvolles Schmuggel betrieben werde, aufmerksam gemacht, auch Poitath Trzieniecki aufgefordert, geeignete Maßregeln zu treffen.

(Keine Cholera mehr.) Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Der Berichtsteller des «New-York Herald», Mr. Stanhope, der sich vor einigen Tagen im Institute Pasteur mit Cholera-Virus impfen ließ, ist gestern nachts mit einem Empfehlungsschreiben Pasteurs nach Hamburg abgereist. Mr. Stanhope hat die feste Absicht, durch directe Berührung mit Seuchentränen seine Immunität zu erproben.

(Der zweitgrößte Diamant der Welt) wird binnen kurzem in Antwerpen geschliffen werden. Der betreffende Edelstein wiegt in seinem gegenwärtigen rohen Zustande 474 Karat, beim Schleifen wird er aber 274 Karat verlieren, so daß er nach vollendetem Schluß um 80 Karat weniger als der «Großmogul» und um 3 Karat mehr als der russische Diamant «Orlov» wiegen wird. Der Diamant ist Eigenthum einer Actiengesellschaft.

(Der Erschossene von Mauer.) Der Ingenieur Charles Kammerer, welcher in Mauer nächst Wien, in der Meinung, es sei ein Einbrecher vor der Villa, den Hauersohn Michael Rohrer erschoss, hat den Eltern des unglücklichen jungen Mannes freiwillig eine Entschädigung von 5000 fl. zukommen lassen und ihnen die Kosten des Begräbnisses erstet.

(Zur Ehebruchsaffaire Brodsky-Medwey.) Frau Janina Brodsky, die Heldin des kürzlich gegen ihren Geliebten Dr. Medwey durchgeführten Proceßes, hat sich, wie aus Lemberg geschrieben wird, nach Rom begeben, um in einem dortigen Kloster den Schleier zu nehmen.

(Sturz vom Pferde.) Der Mitbesitzer der ehemals gräflich Hopyoschen Besitzung bei Gili, Herr Pantmann, ist am verflossenen Sonntag bei einem

Ritt durch Gili vom Pferde gestürzt und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen.

(Fachsprache.) Buchbinder (zu seiner Tochter): «Jetzt läufst du mit deinem Friß schon drei Jahre bioschiert herum; wann wollt ihr euch denn eigentlich einbinden lassen?»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Stadtschulrath.) Der k. k. Stadtschulrath in Laibach hat beschlossen, daß der Unterricht in der I. und II. Classe der Volksschulen in Laibach zur Winterzeit, d. i. vom 1. November bis 1. April um 9 Uhr zu beginnen habe und daß die Ausstellungen von weiblichen Handarbeiten am Schlusse des Schuljahres nicht stattfinden dürfen. Diese Beschlüsse wurden vom k. k. Landes-Schulrath zur Kenntnis genommen, und hat derselbe zugleich angeordnet, daß an der deutschen städtischen Mädchenschule und an jener der Lehrerinnen-Bildungsanstalt die im Lehrplane für fünfklassige Volksschulen für das erste Schuljahr angeführte Lehrstunde für weibliche Handarbeiten vom Schuljahre 1892/93 an zu entfallen und daß der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten an den gedachten Schulen, wie an Schulen aller übrigen Kategorien, erst mit dem zweiten Schuljahre zu beginnen habe.

(Vom steiermärkischen Landtage.) Vorgestern wurde der steirische Landtag, nachdem er fünf Sitzungen abgehalten und das vorhandene Berathungsmaterial, insbesondere den Voranschlag pro 1893 erledigt hat, vertagt, wobei der Statthalter die Mittheilung machte, daß die Einberufung des Landtages zu einer längeren Nachsession in Aussicht stehe. Gleich zu Beginn der Präliminar-Berathungen legte Abg. kais. Rath Jeman die möglichste Unterstützung des arg bedrängten Weinbaues dem Landes-Ausschusse wie dem Landtage ans Herz. Derselbe Abgeordnete stellte bei Titel «Böhmische Thätigkeit und Sanitätszwecke» den Antrag, für Vorschüsse zur Unterstützung der Gemeinden zu Schutzzwecken gegen die Cholera einen Betrag von 10.000 fl. in das Präliminare einzusetzen. Dieser Antrag wurde angenommen und der erwähnte Betrag in den Voranschlag eingestellt. Schließlich wurde das Budget mit einem Gesamt-Ergebnisse von 6,678.196 fl. angenommen.

(Pferdeprämierung in Reiniß.) Bei der Pferdeprämierung in Reiniß wurden Preise zugesprochen, und zwar a) für Mutterstuten mit Saugfohlen den Besitzern: Bernhard Kovacic in Soderschitz 35 fl., Josef Kreiner in Gottschee 20 fl., Anton Grebenc in Großlaschitz, Anton Eppich in Matgern und Jakob Cesarl in Niederdorf je 15 fl., Mathias Krijman in Reiniß und Josef König je eine silberne Medaille; b) für junge belegte Stuten den Besitzern: Georg Cesar in Krobac 25 fl., und Rudolf Werhar in Niederdorf 20 fl.; c) für ein- und zweijährige Stutfohlen den Besitzern: Mathias Kreiner in Selle 15 fl., Bernhard Kovacic in Soderschitz, Johann Levstil in Bulowitz und Johann Andolsek in Ortenegg je 10 Gulden, Mathias Perz in Kostern, Josef Kosmerlj in Lasserbach, Johann Debelak in Lasserbach und Josef Kreiner in Gottschee je eine silberne Medaille.

(Für Landwirte.) Seit 15. d. M. wird aus der Kaluzzer Grube nach Maßgabe der vorhandenen Vorräthe und der Priorität der Bestellungen gemahlener Kainit mit einem garantierten Gehalte von 10% reinem

Zug dem ernstesten, mondsilbernen umflossenen Grün vorgezogen.

Hier war er allein; auf nah und fern keine Seele zu hören und zu sehen — und kein neugieriges Auge sah es, wie er die Stirn gegen die kalte Eisenlehne der Bank drückte, kein drittes Ohr lauschte den schmerzlichen Seufzern, die seiner Brust entflohen. So saß er still, regungslos und ungestört lange, bis ein feines Rauschen und Knistern und eine süße, weiche Stimme, die seinen Namen nannte, ihn aufsehen ließ.

Francisca stand vor ihm. Dicht hinter ihr breitete ein umfangreicher, blütenbeladener Strauch weißer Rosen seine Zweige, und wie sie so plötzlich in ihrer feenhaften Lieblichkeit, in dem schneigen, langschleppigen Gewande, eine Schnur großer Solitaire in dem rothgoldenen Haar, dem jungen Manne gegenüberstand, da mochte sie einer dem Rosenkelche entstiegene Elfe, in deren Haar der Morgenthau sein funkelndes Diadem legte, nicht unähnlich erscheinen.

«Wilhelm,» sagte Francisca und noch einmal: «Wilhelm!»

Der junge Mann fuhr wie aus einem Traume empor; er starrte sie wie eine überirdische Erscheinung an.

«Francisca!» sagte er mechanisch.
«Warst du bei deiner Mutter?» forschte sie.
Er bejahte.

«Und alles ist gut mit euch?»
Wilhelm schüttelte den Kopf.

«Ich habe ihr vergeben,» erwiderte er traurig, «aber von gut sein kann zwischen mir und meiner Mutter niemals die Rede sein. Vergeben kann ich — vergessen nicht!»

Kali, beziehungsweise 18 1/2%, Kaliumsulfat, unverpackt, loco Magazin der k. k. Salinenverwaltung Kalusz, um den Preis von einem Gulden per Metercentner an die bezugsberechtigten Landwirte abgegeben. Den Nachweis über die Bezugsberechtigung hat jeder österreichische Landwirt, welcher Kainit zu beziehen wünscht, durch ein seitens der zuständigen Bezirkshauptmannschaft ausgestelltes Certificat des Inhaltes, daß derselbe wirklich ein Landwirt sei, einen dem angesprochenen Kainitquantum entsprechend großen Culturboden besitze und den Kainit wirklich zur Düngung desselben benütze, zu erbringen. In den stempelfreien Eingaben an die genannte Salinenverwaltung zur Erlangung des gedachten Düngungsmittels hat sich der Landwirt zu verpflichten, daß er dasselbe nur zu Düngungszwecken im eigenen Wirtschaftsbetriebe verwenden werde.

(Slovenisches Theater.) Das slovenische Theater eröffnet am 29. d. M. mit der Tragödie «Veronika Deseniška» von Jurcic, bearbeitet vom Regisseur J. Borstnik, der ein Festprolog, gebichtet von Anton Funkef, vorangeht, seine Pforten. Wie bereits bekannt, werden wöchentlich zwei slovenische Vorstellungen stattfinden, und werden außer bewährten älteren Stücken viele Novitäten in Scene gesetzt werden, so die Schau- und Lustspiele: «Kovač svoje sreče», «Naša kri», «Pota javnega mnjenja» (aus dem Böhmischen), «Der Meideidbauer», «Die Hochzeit von Baseni», «Der Bibliothekar» (aus dem Deutschen), «Schneewittchen», «Die Reise um die Erde» (Ausstattungsstück), «Lepa Vida», Originalschauspiel von Dr. Bošnjak, die Opern und Operetten: «Cavalleria rusticana», «Stari zenin», «Die Schweizerhütte», «Wassenschmied», «Trovatore», «Hochzeit bei Laternenschein» und das Originalsingspiel «Die Edlen von Tüchern» von Dr. B. J. Pavc. Für die dramatischen Darstellungen wurden zwölf Darsteller fest, die übrigen mit Spielhonorar engagiert. Für die Oper und Operette wurden nebst den bisherigen Kräften der Tenor Herr Florian Dostal und der Bassbariton Herr Marcell Fedyczkowski neu engagiert, und es hat außerdem der Opernsänger Noll seine Mitwirkung zugesagt. Der Chor besteht aus 12 Herren und 12 Damen, wird jedoch erforderlichenfalls verstärkt. Wie wir den «Narodni Bisty» entnehmen, wird das böhmische Nationaltheater in Prag eine Deputation zur Eröffnungsvorstellung entsenden, der sich voraussichtlich viele Gäste aus Böhmen anschließen werden. Herr Anton Trstenjak hat eine Denkschrift über die slovenisch-dramatische Literatur und das Theaterleben vom Beginne bis zur Gegenwart verfaßt, die, bis zur Eröffnungsvorstellung fertiggestellt, zur Vertheilung gelangen wird. Schließlich wird bemerkt, daß die dramatische Schule am 1. September unter Leitung des Regisseurs J. Borstnik eröffnet wurde und in derselben 12 Classen unterrichtet werden.

(Zur italienischen Weinzollclausel.) Das Haus Cirio in Turin läßt schon, um seine Weineinfuhr nach Desterreich zu ermöglichen, große Fässer mit Spunden herstellen, von denen jedes 6000 Liter wird fassen können. Die Direction der adriatischen Bahnen bestellte wieder bei der Waggonfabrik in Rimini 300 bis 400 Waggons, von denen jeder zwei große Weinfässer tragen wird. Indessen erklären italienische Blätter, daß alle Concessionen Desterreichs keinen Wert haben, wenn dieselben nicht zugleich auch für die weißen Weine gelten, da die rothen italienischen Weine weder in Desterreich noch in Ungarn auf einen großen Absatz rechnen können.

«D, Wilhelm, sie hat gelitten,» jagte Francisca weich, «und wenn sie fehlte — sie war noch so jung und die Verhältnisse hatten mehr Schuld als sie.»

«Weber ihre Jugend noch die Verhältnisse mildern ihre Schuld,» versetzte Wilhelm finster. «Sie kannte die Gesetze; sie hatte meinem Vater vor dem Altar Treue gelobt, sie hatte ihr Kind und das seine, und sie trug den Namen ihres Gatten. Das Verbrechen, dessen sie sich schuldig machte, hat keine Entschuldigung. Gleichwohl steht es mir nicht an, ihr Richter zu sein, sie zu verdammen. Ich habe ihr vergeben!»

Francisca schwieg. Die rothen, blauen und grünen Reflexe der Lampions tanzten über ihre weiße Samtschleppe, die wie ein milchweißer Strom auf dem Grase wogte. Um sie herum tuschelten die Lindenblätter, dufteten die Rosen, und in der Ferne spielte die Musik. Schwer und schwül lag die Luft auf der Erde.

«Es ist lange, lange her — seitdem wir uns damals sprachen . . . zum letztenmale in der Rosenpassage,» sagte Francisca leise. «Vieles ist anders geworden.»

«Ja, vieles ist anders geworden,» entgegnete Wilhelm. «Was ich dir damals wünschte oder vielmehr, was du dir wünschtest, es ist in Erfüllung gegangen. Du finde dich wieder als eine vornehme Dame. Du hast alles, was du dir damals erträumtest. Ein Haus in der Aistereggen, eine Villa außerhalb der Stadt, Brillanten, Equipagen — alles, alles!»

«Ja, alles!» wiederholte sie tonlos. «Und du bist ja auch inzwischen reich geworden!»

Wieder entstand eine Pause. Wilhelm fuhr sich mit dem Tuch über die Stirn; es war ihm zum Erstick n. Schwer athmete seine Brust. (Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(157. Fortsetzung.)

Wilhelm lenkte seine Schritte einem stilleren, entlegeneren Theile des Gartens zu. Zauberhaft glitzerte, funkelte, schimmerte es, wohin das Auge blickte. Bis in die Wipfel der Bäume hinauf schaukelten sich Guirlanden bunter, japanischer Laternen, farbiger Lampions und glänzende Festons schlängten sich von Stamm zu Stamm über Wege und Rasen. Gespenstisch leuchteten die weißen Marmorfiguren aus den dunklen Logenböden, und an freien Plätzen sprudelten überall prachtvollere Fontänen, deren fallende Tropfen durch eine besonders künstliche Beleuchtung wie farbensprühende Funtenströme erschillerten. Schlänke, elegante Frauenschmetterlinge und weiße Falter durch die Büsche; hin und wieder schlug ein gedämpftes, silbernes Lachen an das Ohr des einsamen Mannes, der, in trübe, ernste Gedanken verloren, dahinschlenderte und ein Plätzchen suchte, wo das lärmende Gewoge ihn nicht störte und ableitete.

Nach langem Suchen hatte er ein solches gefunden. Es war dieselbe Bank, auf der vor Wochen Minor und Francisca saßen, als die erstere der Pflanztochter ihr Geständnis machte.

Die alte Linde auf dem Rasen schüttelte verwundert die Krone ob der strahlenden Pracht, mit der gegen den bunten Tand, die leuchtende Last protestierten, und die Blätter flüsternten miteinander über die dummen, geschmacklosen Menschen, die das glitzernde

(Alpine Ausstellung in Graz.) Der steierische Gebirgsverein, der bekanntlich den Beschluß gefaßt hat, im kommenden Jahre in unserer Stadt eine internationale Ausstellung für Touristik und Alpenwesen zu veranstalten, hat die einleitenden Arbeiten bereits begonnen und wird demnächst an sämtliche touristische und alpine Körperschaften des In- und Auslandes Anfrageschreiben senden, um Gewißheit zu haben, auf welche Vereine bei der Ausstellung zu rechnen ist.

(Ein Kind verbrannt.) Wie man uns aus Raffensfuß berichtet, hat am 16. d. M. eine verheerende Feuersbrunst in Feistritz, Gerichtsbezirk Raffensfuß, neun Besitzern die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die Erntevorräthe sowie mehrere Stück Vieh vernichtet. Auch ein vierjähriges Kind hat in den Flammen den Tod gefunden. Der Schaden ist noch nicht ermittelt, das Uebel groß. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

(Gemeindevahl in Billiggraz.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Billiggraz im politischen Bezirke Laibach (Umgebung) wurden gewählt: der Grundbesitzer Jakob Sodnikar in Billiggraz zum Gemeindevorsteher, die Grundbesitzer Anton Balaznik in Pristava, Johann Stof in Srednjavas und Lorenz Balaznik, ebenfalls in Srednjavas, zu Gemeinderäthen.

(Arztevereinstag.) Der X. österreichische Arztevereinstag, welcher Anfangs October in Wien tagen sollte, wurde aus Anlass der allseits drohenden Cholera-Gefahr, welche eine Reihe von Delegierten, z. B. aus Galizien, Böhmen u. s. f., an der Theilnahme verhindern würde, bis auf eine sanitär günstigere Zeit vertagt.

(Veränderungen im Richterstande.) Der Bezirksrichter in Laas, Herr Franz Mikus, wurde nach Bischoflack versetzt und der Gerichtsadjunct des Landesgerichtes in Laibach Herr Anton Levec zum Bezirksrichter für Laas ernannt.

(Krains Bergwerksbetrieb.) Wie wir dem statistischen Jahrbuche des k. k. Ackerbauministeriums entnehmen, wurden im verflossenen Jahre in Krain erzeugt: 706.333 Metercentner Quecksilbererz, 74.537 Metercentner Eisenerz, 2019 Metercentner Bleierz und 464 Metercentner Zinkerz.

(Personalnachricht.) Herr Regierungsrath Dr. Edler von Valenta hat einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten und hat sich zur Badecur nach Markt-Lüffer begeben.

(Landtags-Ergänzungswahl.) Bei der vorgestern in Klagenfurt vorgenommenen Ergänzungswahl wurde der dortige Bürgermeister Dr. Friedrich Pösch einstimmig zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

(Die erste Waldschnepe) in dieser Saison wurde vorgestern aus dem Bischoflacker Revier an den Jagdpächter Herrn Regorschel eingeliefert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 18. September. Einer amtlichen Meldung zufolge sind in Podgorce bei Krakau vier Todesfälle unter dem dringenden Verdachte asiatischer Cholera vorgekommen. Professor Weichselbaum geht behufs eingehendster bakteriologischer Untersuchung nach Podgorce ab. Es wurden die umfassendsten Vorkehrungen in Podgorce, Krakau und Umgebung getroffen.

Wien, 18. September, abends. Da nach den bisherigen Berichten das Auftreten der Cholera in Podgorce, wenngleich keineswegs gewiß, dennoch wahrscheinlich ist, wurden der Statthalter von Galizien und der Landespräsident von Schlesien telegraphisch zu geeigneten Vorkehrungen angewiesen, darunter gründliche Affanierung der choleraverdächtigen Häusergruppe in Podgorce, Einführung strenger ärztlicher Revision der Eisenbahnreisenden aus Podgorce-Krakau, sei es gegen Osten, sei es gegen Westen, und eventuelle ärztliche Revisionen in Dzierzitz, Bielitz, Saybusch und einer östlichen, entsprechenden Eisenbahnstation.

Kirchdorf, 18. September. Im Zustande des Prinzen Hermann Schaumburg-Lippe hat sich wenig geändert; er ist noch sehr bedenklich. Das Bewußtsein andauernd benommen, wenig Schlaf und große Unruhe vorhanden. Der Kranke hat kein Fieber.

Prag, 17. September. Abgeordneter Basaty beantragte die Aufhebung der Verordnung des Justizministeriums, nach welcher beim Oberlandesgerichte Prag deutsche und czechische Abtheilungen errichtet werden. Der Antrag besagt, daß diese Verordnung der Gleichberechtigung widerspreche.

Lemberg, 18. September. Das ostgalizische Städtchen Mikolajov im Bobrkaer Bezirke ist durch eine Feuersbrunst zum größten Theile zerstört worden. 300 Gebäude und die Kirche sind niedergebrannt.

Krakau, 18. September. Vorgestern und gestern wurden zwei choleraverdächtige Kranke, einer angeblich aus Oswiecim, der andere aus Podgorce, ins Lazar-Spital gebracht. Auch eine Spitalwäscherin daselbst ist erkrankt.

Triest, 18. September. Der „Gazetta di Venezia“ zufolge wird sich die dritte Division des permanenten Geschwaders unter dem Commando des Contre-Admirals

Turi nach Spezia begeben und dann sogleich in Pola den Besuch der österreichischen Flotte erwidern.

Röln, 17. September. Heute nachts fand ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug statt, in welchem sich Reservisten der Marine und der Kürassiere befanden. Zwei derselben blieben todt, elf wurden meist schwer verletzt.

Hamburg, 18. September. Gestern wurden 276 Erkrankungen und 136 Todesfälle an Cholera angemeldet. Sieben entfallen auf gestern 237 Erkrankungen und 98 Todesfälle. Es wurden 201 Kranke und 65 Todte transportiert. Gestern war eine Zunahme zu constatieren, da weniger Nachmeldungen als sonst einliefen. Die Aerzte hatten heute die Lage für günstiger.

Neapel, 17. September. Die Stadt Salerno befindet sich in furchtbarer Aufregung; Sindaco Chienti wurde ermordet aufgefunden. Die Thäter und die Motive der That sind in Dunkel gehüllt.

Paris, 18. September. Gestern wurden hier 39 Erkrankungen und 19 Todesfälle, in Havre 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in Rouen keine Erkrankung und 3 Todesfälle an Cholera gemeldet.

Newyork, 18. September. Die Passagiere des Dampfers „Normania“ sind außer Quarantäne gesetzt und begeben sich nach Newyork. Auf dem Dampfer „Bohemia“ sind 52 Cholera-Erkrankungen und 11 Todesfälle vorgekommen.

Angelommene Fremde.

Am 15. September.

Hotel Stadt Wien. Graf Auersperg; Halberstadt, Chohen, Drešnik, Köppler, Herting, Sturzeis, Kiste.; von Stoeg, Hermann, Reif., Wien. — Smolek, Privat, f. Sohn; Ravena f. Neffen, Fiume. — Wiesenberger, Lieutenant; von Vognar, Oberstleutnant, Görz. — Mayer, Privat, f. Frau, Meran. — Kaplja, Privat, Litta. — Cassini f. Familie, Triest. — Grebenc f. Tochter, Gurkfeld. — Cosulich de Pecini, Besitzer, f. Söhne, Gradiska. — Warts, Apotheker, Idria. — Opalk, Rfm., St. Marein. — Hermann, Reif., Trautenuau.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Dolenc, Präwald. — Petersel f. Frau, Raffensfuß. — Peternek, Kirchheim. — Korun, Realschullehrer, St. Georgen. — Mandel, Oberlehrer, Gattin, Soderichs. — Theuerichshof f. Tochter, Neumarkt.

Hotel Elefant. Weiper, Gutsbesitzer; Weiß, Kaufmanns-Gattin; Weiß, König, Weiß August, Kiste.; Lustig, Hochsinger, Braun und Hembisch, Wien. — Weiß Ignaz und Löw, Kiste., Prag. — Spendal, Pfarrer, Neumarkt. — Barbani, Pfarrer, Sanct Thomas. — Dr. Mencinger, Advocat, Gurkfeld. — Wutti, k. und k. Hauptmann, Klauenburg. — Böhm, Fabrikant, f. Frau, Mährisch-Odrau. — Berzenasi, Fiume. — Malz, Neumarkt. — Ernta, Maler, Villach. — Lavric, Zinnerkain. — Meier, Graz. — Kavcic, Privatier, Präwald. — Pirnat, Privatier, f. Tochter, Friedau. — Gosar, Reif., Pifino. — Klepar, Rfm., Prezid. — Ghurucic, Rfm., Ruma. — Mašorowic, Mitrowic. — Percic, Pifino. — Brosch, Kaufmann, Berlin.

Hotel Südbahnhof. Rožic, Reif., Marburg. — Obry, Constructeur, Pola. — Böhner, Beamter, sammt Frau, Savenstein. — Ernesta und Mathilde Filla, Private, Triest. — Polat sammt Sohn, Trifail. — Novat f. Sohn, Ulls.

Hotel Bairischer Hof. Dülz, Private, Streleg. — Braune, Privatier, Rienz. — Demeter, Batowsky und Kauer, Laibach. — Kurz, Beamter, Wien.

Am 17. September.

Hotel Elefant. Janski, k. und k. FML. i. R.; Müller, Ingenieur; Goldhamer, Fischbach und Grünhut, Kiste., Wien. — Mahne und Bartel, Kiste., Simrisch f. Tochter, Pia de Pöstl, Maffei, Großhändlers-Gattin, Roth f. Frau und Gollob, Professor, Triest. — Fantini, Dr. Schmidinger und Dr. Horvat, Stein. — Pötnigmann f. Familie, Gottschee. — Jobl, Reif., Brunn. — Förster, Ingenieur, Troppan. — Kuml, Ingenieur, Weizelburg. — Sabatiel, Kaufm., Saaz. — Glück, Rfm., München. — Mahorvic, Sessana. — Kif, Bauunternehmer, Weizelburg. — Djimet, Oberlehrer, Dolenzavas. — Pleternik, Stationsvorstand, Podnart. — Varkins, Vaidon. — Maier f. Frau, Salzburg. — Pirnat, Notar, f. Frau, Sittich. — Dr. Ostertag f. Schwester Sessana. — Suttner, Handelsmanns-Gattin, Görz. — Renda f. Söhne, Wippach.

Hotel Stadt Wien. Fin, Obercommissär; Wöfling und Malloyer, Görz. — Hochstätter, Prindschard, Herzog, Schäffer, Neumann, Schwenda, Hanemann und Just, Kiste.; Ruhmann, Wien. — Hofmann f. Tochter; Wöfling, Lehrerin, Gottschee. — Ravnitar, Gutsbesitzer, f. Frau, Kirchheim. — Bozenel f. Frau, Feistritz. — Chicco, Rann. — Blazon f. Tochter, Bigaun. — Gembrecich, Gymnasiallehrer, f. Familie; Gaisel, Rudolfswert. — Ludenig, Leipzig. — Elsbacher f. Söhne, Ulls. — Dr. Bächler, Privat, Triest. — Dobrovic, Rfm., Jessen. — v. Guttmannthal, Privat, Steinbrück. — Zug, Rfm., f. Frau, Rohitsch. — Jungbauer, Besitzer, f. Sohn, Sektien. — Zuretic, Artegna. — Sternberg, Dresden.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Chicco, Commis, Rann. — Alois u. Maria Rizzoli, Reifnis. — Bitnik, Jurist, Ulls. — Arto, Loitsch.

Hotel Südbahnhof. Golob, Gymnasialprofessor, Triest. — Truška, Schneeberg. — Seitel, Beamter, f. Frau, Idria. — Krapsch, Private, Pettau. — Robitschek, Reif., Wien.

Hotel Bairischer Hof. Palsimabi, Privatier, f. Nichte, Sessana.

Verstorbene.

Den 16. September. Elisabetha Bgonc, Eisenbahn-Conducteurs-Gattin, 55 J., Wienerstraße 35, Herzfehler.

Den 17. September. Roman Hubab, Gymnasial-Professors-Sohn, 1 J., Domplatz 16, Kimbadentrampf. — Josefa Koprive, Arbeiters-Tochter, 8 Monate, Polanastraße 34, Fraisen.

Im Spitale:

Den 16. September. Martin Berko, Inwohner, 58 J., Tuberculose.

Den 17. September. Anton Bukovec, Kaiischlers-Sohn, 16 J., tuberculöse Hirnhautentzündung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 17. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 21 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.		Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen pr. Hektolit.	6 20	6 73			Butter pr. Kilo	80
Korn	5 70	5 36			Eier pr. Stück	3
Gerste	4 39	4 16			Milch pr. Liter	10
Hafers	2 75	2 73			Rindfleisch pr. Kilo	64
Halbfrucht					Kalbfleisch	58
Seiden	5 77	6 27			Schweinefleisch	64
Hirse	4 87	4 78			Schöpfenfleisch	35
Kukuruz	4 49	4 50			Häbndel pr. Stück	40
Erdäpfel 100 Kilo	2 86				Tauben	16
Linjen pr. Meterctr.	10				Heu pr. M.-Ctr.	1 78
Erbjen	10				Stroh	1 69
Fisolen	8				Holz, hartes pr. Klasten	7 50
Rindschmalz Kilo	94				weiches	5 20
Schweineschmalz	66				Wein, roth, 100 Lit.	24
Speck, frisch	56				weisses	30
geräuchert	64					

Lottoziehungen vom 17. September.

Triest: 34 11 1 17 40.
Linz: 79 84 16 35 54.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wahrscheinlichkeit Regen u. Schneefall in Millimeter
	7 U. Mg.	740 2	11 8	windstill	Nebel	0-00
	2 U. N.	738 4	24 8	SW. schwach	heiter	
	9 U. Ab.	738 5	18 0	SW. schwach	heiter	
	7 U. Mg.	739 2	14 4	windstill	Nebel	0-30
	2 U. N.	738 4	23 6	D. schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	740 0	14 2	NW. schwach	theilw. heit.	

Den 17. morgens Nebel, dann heiter. — Den 18. Morgenroth, dann dünner Nebel, später meist bewölkt; nach halb 3 Uhr Sturm aus W., fernes Gewitter, geringer Regen, beinahe 3/4 Stunden anhaltend, später theilweise Aufheiterung. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 18 2° und 17 4°, beziehungsweise um 4 4° und 3 6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagli.

Die Buchhandlung I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach
Congressplatz Nr. 2
empfiehlt ihr

vollständiges Lager

sämmtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben. (4098) 12-7



Vom Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem Verluste unseres geliebten Vaters, respective Bruders und Onkels, des Herrn

Stefan Pogacnik

Hausbesitzer, Gastwirt und Bürger

welcher nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, Samstag, den 17ten September, um 9 Uhr abends im 55. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Montag, den 19. September, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franciscanergasse Nr. 6 aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst in der Familiengruft beigesetzt.

Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen. Der unvergessliche Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 18. September 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 17. September 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Bare', and 'Kurs'. Items listed include Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 213.

Montag den 19. September 1892.

(4247) 3-1 Nr. 25.630. Kundmachung. Zufolge Verordnung des hohen k. k. Handelsministeriums wird verlaublich, dass wegen der seitens der griechischen Regierung eingeführten Quarantänemaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera die Beförderung von Warenproben, Postpaketen und sonstigen Fahrpostsendungen nach Griechenland bis auf weiteres eingestellt wird.

Die mit den letzten Postdampfern nach Griechenland abgefertigten derlei Sendungen wurden zurückgewiesen und können sonach beim Aufgabepostamt rückübernommen werden. Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction. Triest am 16. September 1892.

(4209) 3-2 Z. 1238 B. Sch. R. Ober-Lehrerstelle. An der vierklassigen Volksschule in Raffensfuß kommt die Oberlehrerstelle mit dem Jahresgehalt von 600 fl., Funktionszulage 100 fl. und Quartiergeld 80 fl. hiermit zur Wiederbesetzung. Die vorgeschriebenen instruierten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis zum 10. October 1892 hieramts zu überreichen. R. k. Bezirksschulrath Gurtfeld am 12ten September 1892.

(4172) 3-2 Nr. 25.198. Kundmachung. Zufolge der vom hohen k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Handelsministerium erlassenen Verordnung vom 2. September 1892, R. G. Bl. Nr. 154, wornach, sobald in einem politischen Bezirke (Stadtgemeinde mit eigenem Statute) das epidemische Auftreten der asiatischen Cholera constatirt ist, von diesem Zeitpunkte an bis nach Ablauf von vier Wochen nach dem gänzlichen Erlöschen der Epidemie die Ausfuhr von geschlachtetem Fleische, von Würsten aller Art, von Milch, Käse und Butter, von Gemüse und Obst aus diesem politischen Bezirke (Stadtgebiete) untersagt ist, wurde mit dem hohen Handelsministeriumslerlasse vom 7. September l. J., Z. 44.164, die Annahme von Postsendungen mit den an-

geführten Gegenständen bei den innerhalb des betreffenden politischen Bezirkes (Stadtgebietes) gelegenen Postämtern durch den oben genannten Zeitraum verboten. Triest am 12. September 1892. k. k. Post- und Telegraphen-Direction.

(4203) 3-2 Z. 561 B. Sch. R. Lehr- und Leiterstelle. An der einklassigen Volksschule in Jauchen kommt die Lehr- und Leiterstelle der vierten Gehaltsstufe mit freier Wohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Diesfällige Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis Ende September 1892 hieramts zu überreichen. R. k. Bezirksschulrath Stein am 14. September 1892.

(4220) 3-2 Nr. 410. Concurs-Ausschreibung. Erledigte Dienststelle. Eine Steuerinspektorsstelle in Krain in der IX. Rangklasse. Gesuche sind unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse und der Kenntnis der beiden Landesprachen binnen vier Wochen beim Präsidium der Finanz-Direction in Laibach einzubringen. Laibach am 14. September 1892. Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain.

(4142) 3-3 Z. 855 B. Sch. R. Ober-Lehrerstelle. An der zweiklassigen Volksschule in Prem ist die Ober-Lehrerstelle, mit welcher die Bezüge der dritten Gehaltsstufe, Funktionszulage und Naturalwohnung verbunden sind, sofort definitiv zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis 26. September 1892 hieramts einzubringen. R. k. Bezirksschulrath Adelsberg am 11ten September 1892.

Z. 856 B. Sch. R. Lehrer- und Schulleiterstelle. Die Lehrer- und Schulleiterstelle an der einklassigen Volksschule in Budanje bei Wip-pach ist sofort definitiv oder provisorisch zu besetzen. Mit dieser Stelle sind die Gebühren der vierten Gehaltsstufe, Funktionszulage und Naturalwohnung verbunden. Bewerbungsgesuche sind bis 26. September 1892 im vorgezeichneten Dienstwege hieramts einzubringen. R. k. Bezirksschulrath Adelsberg am 11ten September 1892.

Anzeigebblatt.

Freiwilligen-Uniform complet, billig zu verkaufen. Wo? ertheilt Auskunft die Administration dieser Zeitung. (4229) 3-1 St. 5911.

Razglas. Neznano kje bivajočemu tožencu Antonu Brumenu vulgo Mohorjev iz Jasena postavil se je kurator ad actum in o tožbi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice stev. 10 radi 1 gold. 37 kr. c. s. c. v malotnem postopku določil vnovič dan na 19. septembra 1892. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči z poprejšnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 8. avgusta 1892. (4228) 3-1 St. 6131.

Razglas. Neznano kje bivajočemu tožencu Ivanu Zuzziju iz Trnova stev. 5 postavil se je kurator ad actum in o tožbi Josipa Gärtnerja iz Bistrice in o tožbi Antona Zuzzija iz Trnova st. 96 pcto. (4161) 3-1 St. 19.934.

Razglas. Umrlji tabularni upnici Alojziji Sterlekar iz Št. Jurija, oziroma njenim neznanim pravnim naslednikom, postavil se je gospod dr. M. Hudnik, advokat v Ljubljani, kuratorjem ad actum ter temu dostavil tusodni odlok z dne 21. julija 1892, st. 15.160, o dražbi zemljišča vložna stev. 77 katastralne občine Vino. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 31. avgusta 1892. (4160) 3-1 St. 18.753.

50 gold. c. s. c. v malotnem postopku določil vnovič dan na 19. septembra 1892. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 11. avgusta 1892. (4163) 3-1 St. 19.645 in 19.654.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: Vsled tožbe Marije Verhove iz Verhovca st. 1 proti Andreju Verhovcu, posestniku iz Vrhovca, oziroma neznanim njegovim pravnim naslednikom, radi pripoznanja lastninske pravice potom priposestovanja gledé zemljišča vložna stev. 318 ad Vič in dovoljenja vknjižbe te pravice de praes. 19. avgusta 1892, st. 18.753, postavil se je slednjim Jožef Zdešar iz Stranske Vasi kuratorjem ad actum, istemu vročil tožbeni odlok ter za skrajšano razpravo določil narók na dan 23. septembra 1892. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 21. avgusta 1892. (4163) 3-1 St. 19.645 in 19.654.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: Vsled tožbe Antona Berlana iz Gatine (po dr. Hudniku) proti Mariji Završek v Šmariji in njenim neznanim pravnim naslednikom de praes. 27. avgusta 1892, st. 19.645, na priznanje ugasnitve terjatve v znesku 26 gold. 20 kr. starega denarja in proti Josipu Berlanu v Šmariji v Gatini neznanim njegovim pravnim naslednikom de praes. 27. avgusta 1892, st. 19.654, na priznanje ugasnitve terjatve v znesku 79 gold. 2/3 kr. starega denarja, postavil se je toženim

gospod Fran Košak na Grosupljem kuratorjem ad actum, istemu vročila tožbena odloka, ter za malotno, oziroma skrajšano razpravo določil narók na dan 23. septembra 1892. l. ob 8. uri dopoldne pri tem sodišči. V Ljubljani dne 28. avgusta 1892. (4125) 3-2 St. 4014.

Razglas. Neznano kje v Ameriki nahajajočemu se Antonu Garbajsu iz Tomazina se naznanja, da je France Gruden iz Malih Lasič stev. 4 proti njemu tožbo de praes. 9. septembra 1892, st. 4014 zavoljo dolžnih 13 gl. 52 kr. s. p. pri tem sodišči vložil, vsled katere tožbe se je določil dan v ustno razpravo v malotnem postopku na 30. septembra 1892. l. dopoldne ob 8. uri pri tem sodišči. Tožencu imenoval se je gospod Janko Globočnik, c. kr. notar v Velikih Lasičah, kuratorjem ad actum, s katerim se bode stvar razpravljala, ako toženec ne imenuje družega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 10. septembra 1892.

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: Vsled tožbe Antona Berlana iz Gatine (po dr. Hudniku) proti Mariji Završek v Šmariji in njenim neznanim pravnim naslednikom de praes. 27. avgusta 1892, st. 19.645, na priznanje ugasnitve terjatve v znesku 26 gold. 20 kr. starega denarja in proti Josipu Berlanu v Šmariji v Gatini neznanim njegovim pravnim naslednikom de praes. 27. avgusta 1892, st. 19.654, na priznanje ugasnitve terjatve v znesku 79 gold. 2/3 kr. starega denarja, postavil se je toženim